





JAHRESTAGUNG DER DGSA 2024 | JENA

Soziale Netzwerke und Partizipation von Menschen

nach erfahrener Hirnschädigung

Kooperative Promotion an der Universität Siegen

Prof.in Dr.in Imke Niediek (Leibniz Universität Hannover) | Prof. Dr. Werner Schönig (katho | Abt. Köln)

- Brücke zwischen Mikro- und Makroebene [8]
- Egozentrierte Netzwerke: Erforschung von Strukturen und individuelle Einbettung in Beziehungsgeflechte [5, 6]
- Aufdeckung der subjektiven Bedeutung von Beziehungen, Netzwerkpositionen [6]
- Aufdeckung von subjektiv wahrgenommenen Handlungsmöglichkeiten und -strategien [6]

Personenkreis

- Personen mit Behinderungserfahrungen nach plötzlichem, hirnschädigendem Ereignis im Jugendoder Erwachsenenalter [10]
- Behinderungsfolgen können zum Erleben von Divergenz zwischen Anforderungen und Handlungsfähigkeit führen [2]

Soziale Netzwerke

- Implizieren relevante Ressourcen wie z.B. verschiedene Formen sozialer Unterstützung [4]
- Einbettung und Interaktionen in soziale(n) Beziehungsgeflechte(n) als Voraussetzung für Partizipation und das Erleben dieser [1,9]

FORSCHUNGSFRAGEN

QUALITATIVE

SOZIALWISSENSCHAFTLICHE

NETZWERKFORSCHUNG

- Wie werden die sozialen Netzwerke von Personen nach erfahrener Hirnschädigung aus subjektiver Perspektive dargestellt?
- Welche Struktur, Qualität und Funktionen haben die sozialen Beziehungen?
- Wie erleben Personen nach erfahrener Hirnschädigung ihre Partizipationsmöglichkeiten?

Partizipation

Partizipation vereint die strukturelle Dimension der Teilhabe und die handlungsorientierte Dimension der Teilnahme [1]



AUSGANGSLAGE

Subjektive Perspektive

Fokussierung der Relevanz der subjektiven Deutungsmuster hinsichtlich des Partizipationserlebens und den wahrgenommenen

Einflussmöglichkeiten [3,6]

S <u>U</u> S

Ш

SAMPLE

- 11 Netzwerkkarteninterviews
- Personen im Alter von 18-67 Jahren mit Behinderungen nach hirnschädigendem Ereignis

ERHEBUNGSMETHODEN

- Leitfadeninterviews mit offenen Fragen
- Nicht vorstrukturierte, egozentrierte Netzwerkkarten

ANALYSEMETHODEN

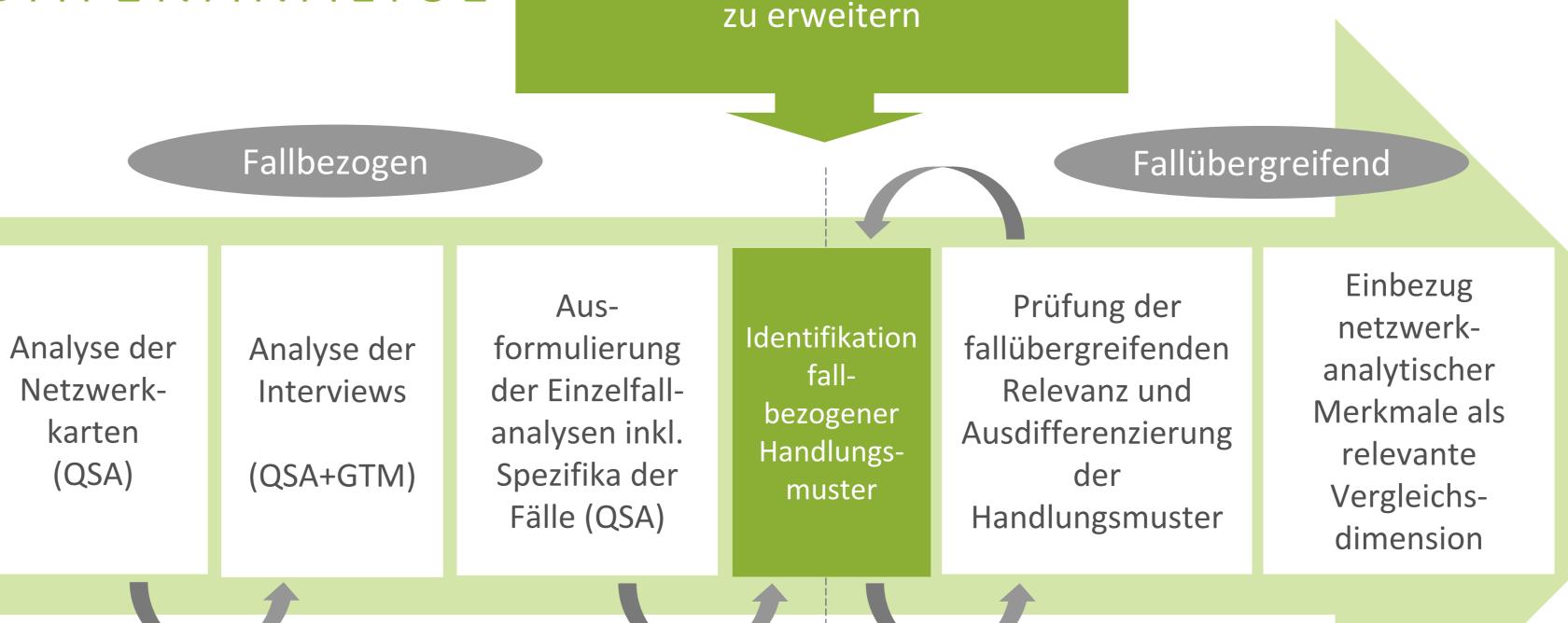
- Orientiert an der Qualitative Strukturale Analyse (QSA) [5]
- Elemente der Interaktionskontrolle [7]
- Elemente der Grounded Theory Methodologie [11]



Anonymisierte egozentrierte Netzwerkkarte Fall "Gabi Weber" (Foto: Katrin Lake)

PROZESS DER DATENANALYSE

Alle Fälle zeigen Handlungsmuster auf, um das Partizipationserleben zu plausibilisieren, zu stabilisieren oder



Interpretationsthesen

Gegenüberstellung der Spezifika der Fälle Einbezug weiterer Fälle

Clusterung der identifizierten Handlungsmuster

[1] Beck, I./ Nieß, M./ Silter, K. (2018): Partizipation als Bedingung von Lebenschancen. In: Dobslav, G. (Hrsg.): Partizipation, Teilhabe, Mitgestaltung/ Interdisziplinäre Zugänge. Opladen/ Berlin/ Toronto: Budrich UniPress, S. 17-41. [2] Beck, I. (2020): Bewältigung und Behinderung. In: Stecklina, G./ Wienforth, J. (Hrsg.): Handbuch Lebensbewältigung und Soziale Arbeit. Praxis, Theorie, Empirie. Weinheim/Basel: Beltz/Juventa, S. 408-416. [3] Beck, I. (2022): Teilhabe als konstitutiver Begriff für die Forschung: Hinweise zur konzeptionellen Begründung von Mehrebenen-Untersuchungsdesigns. In: Wansing, G./ Schäfters, M./ Köbsell, S. (Hrsg.): Teilhabeforschung – Konturen eines neuen Forschungsfeldes. Wiesbaden: Springer VS, S. 35-66. [4] Diewald, M. (1991): Soziale Beziehungen: Verlust oder Liberalisierung? Soziale Unterstützung in informellen Netzwerken. Berlin: Rainer Bohn Verlag. [5] Herz, A./ Peters, L./ Truschkat, I. (2015): How to do qualitative strukturale Analyse? Die qualitative Interpretation von Netzwerkkarten und erzählgenerierenden Interviews. In: Forum Qualitative Sozialforschung, Jg. 16, Heft 1.2015. URL: http://www.qualitativeresearch.net/index.php/fqs/article/view/2092/3747 [29.01.2021]. [6] Hollstein, B. (2011): Qualitative Approaches. In: Scott, J./ Carrington, P. (Hrsg.): The SAGE Handbook of Social Network Analysis. London: SAGE Publications, S. 404–416. [7] Kleemann, F./ Krähnke, U./ Matuschek, I. (2013): Interpretative Sozialforschung/ Eine Einführung in die Praxis des Interpretierens. 2. Aufl., Wiesbaden: Springer VS. [8] Motzke, K./ Schönig, W. (2012): Netzwerkorientierung als Arbeitsprinzip in der Sozialen Arbeit/ Kein Fall ohne Feld. In: neue praxis/ Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik (42), Heft 3.2012, Lahnstein, S. 231-241. [9] Niediek, I./ Gerland, J./ Dobslaw, G. (2022): Teilhabeforschung – Konturen eines neuen Forschungsfeldes. Wiesbaden: Springer VS, S. 281-301. [10] Schoof-Tams, K. (2013): Erworbene Hirnschäden: ein Sammelbegriff für eine äußerst heterogene Gruppe von Schädigungen und Störungen. In: Seidel, M. (Hrsg.): Menschen mit erworbenen Hirnschäden - (keine) Randgruppe in der Behindertenhilfe?!/ Dokumentation der Arbeitstagung der DGSGB am 16.03.2012 in Kassel. Berlin, S. 20-22. [11] Strauss, A. L. (1991): Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. München: Fink.